

Lula Land

Lulaland

ARBEITSHILFE  
[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)



kfw

# Lulaland

Deutschland 2008,  
Kurzspielfilm, 14 Min.

Regie: Jan Hellstern

Buch: Yvonne Görlach, Jan Hellstern

Produktion: Guillaume Film Produktion, Frankfurt/M.

Produzentin: Silke Schmidt-Albert

Darsteller: Judy Winter (Großmutter Marlene), Matthias Deutelmoser (Sohn Johannes), Lea Müller (Enkelin Lara)

## Kurzbeschreibung

Drei Personen – zwei Räume – eine Frage: Wird ein Opfer eines nicht aufgedeckten Missbrauchs zwangsläufig selbst zum Täter? Im Kinderzimmer und im Wohnzimmer nähern sich Großmutter, Sohn und Enkelin in dichten Gesprächsszenen dieser Frage – ohne sie letztlich zu beantworten. Die Geschichte im Hintergrund: Der Sohn wurde als Junge vom inzwischen verstorbenen Vater, dem Großvater der Enkelin, missbraucht. Die Mutter, Großmutter der Enkelin, wusste vom Missbrauch und schützte ihren Sohn nicht, sprach auch nie mit ihm, der jetzt annähernd vierzig Jahre alt ist, darüber. Als Großmutter befürchtet sie, dass ihr Sohn zum Täter geworden ist. Sie will die Enkelin schützen. Der Konflikt bricht auf. Mit dem Aussprechen der massiv vorgetragenen Befürchtung legt sie die eigene Schuld, den verschwiegenen Konflikt offen. Der Sohn erzählt von den Folgen des Missbrauchs, an denen er leidet, von seinem Umgang mit der eigenen Tochter, seinem Erzählen der eigenen Erfahrung und von der Antwort der Tochter: „Du bist anders“. Die Geschichte, die Lulaland erzählt, drückt Antworten auf die folgenden Fragen nur implizit aus:

- Wie gehen fortan Mutter und Sohn miteinander um?
- Ist Gewalttätigkeit Teil des menschlichen Lebens – und ist der Mensch in der Lage erlittene Gewalt wirklich zu verarbeiten?
- Ist das Böse – in der Tradition der katholischen Kirche: die Erbsünde – vererbter, erlittener oder gelernter Teil des menschlichen Lebens?

## Lulaland berührt die Themenfelder:

Sexueller Missbrauch, Gewalt, Beziehungen in der Familie (hier: Offenheit oder Geheimnis, Übertragung), Schuld und Umgang mit Schuld, Scham, das Böse, der Tod.

Die jährliche Statistik des Bundeskriminalamtes (BKA) benennt ca. 12.000 Fälle von sexuellem Missbrauch in der BRD. Sie geht von einer zehnfach höheren Dunkelziffer aus. Die Täter sind zu 95 % Männer und stammen größtenteils (80 %) aus dem engen sozialen Umfeld des Opfers. Diese Zahlen beruhen ausschließlich auf den polizeilichen Ermittlungen. Einrichtungen, die Opfern sexueller Gewalt helfen, benennen weit höhere Fallzahlen.

## Kapitelübersicht

01	00:00–01:55	Lara und ihre Großmutter
02	01:56–03:00	Der Konflikt: Großmutter - Sohn / Vater - Enkelin
03	03:01–08:29	Das Erzählen der Großmutter
04	08:30–12:56	Das Erzählen des Sohns
05	12:57–15:40	Lara: „Du bist anders“ / Zu Bett bringen

## **Inhalt**

### **(Kap. 1)**

Großmutter hört ihre Enkelin am Abend mit ihrer Puppe spielen und mit ihr reden. Sie spricht vom *Lulaland*. Draußen tobt ein Gewitter. Die Enkelin droht der Puppe mit dem Heim. Die Großmutter kommt ins Zimmer und interveniert: „Lara, was machst du da?“ Zu einem späteren Zeitpunkt sitzt die Großmutter am Bett der Enkelin und fragt sie: „Was weißt du vom Lulaland? Hat dir dein Vater davon erzählt?“ Die Enkelin schweigt und antwortet schließlich ausweichend: „Ich habe Hunger“.

### **(Kap. 2)**

Da fordert die Großmutter die Enkelin auf, sich anzuziehen, um zu ihr nach Hause zu gehen. Der Protest der Enkelin, mit dem Hinweis auf das Gewitter, wird von der Großmutter mit der Geschichte von Feen im Himmel beantwortet. In dieser Situation kommt der Vater nach Hause. Er interveniert und schickt die Enkelin ins Bett. Den Wunsch der Großmutter, die Enkelin mitzunehmen, findet er lächerlich. Die Großmutter widerspricht.

### **(Kap. 3)**

Im Wohnzimmer - der Sohn sitzt mit einem Glas Wein am Tisch, die Großmutter steht am Fenster, im Kamin lodert ein Feuer - erzählt die Mutter dem Sohn, dass sie vor dreißig Jahren, gleichsam zufällig, beim Rosenschneiden und beim Blick durch das Fenster in das Arbeitszimmer des Großvaters erfahren hat, dass der Großvater den Sohn missbraucht. Was wirklich im Arbeitszimmer geschah, bleibt im Dunkeln: Sie findet keine Worte dafür. Der Sohn versucht, die bisherige Lüge zu bekräftigen: „Wir haben gelernt“. Mit Tränen in den Augen und stockender Stimme erzählt die Großmutter von ihrem Unvermögen den damaligen Missbrauch aufzudecken, ihrer Hilflosigkeit, ihrem eigenen Leiden. Sie bittet um Entschuldigung für ihr Schweigen, findet für das Leiden des Sohns aber keine Worte. Mit Trotz in der Stimme kündigt sie an, dass sie diesen Fehler – sie meint ihre vermeintliche Beobachtung der Enkelin – nicht noch einmal machen werde. Der Sohn antwortet seiner Mutter: „Du kommst dreißig Jahre zu spät“.

### **(Kap. 4)**

Mit einem Blick auf das Feuer im Kamin wechselt die Szene: Der Sohn steht vor einem Spiegel. Er fragt seine Mutter: „Glaubst du wirklich, ich könnte tun, was er getan hat?“ Der Sohn berichtet vom Tod seiner Ehefrau, der Mutter der Enkelin. Dies habe zu einem Zusammenrücken von Vater und Tochter geführt. Ein kurzer Disput über Grenzen entsteht. Der Sohn berichtet, dass die Enkelin ihn tröstet, sie die stärkere in der Situation des Verlusts der Ehefrau und Mutter sei. Und er berichtet, dass etwas in ihm sei, was er als bedrohlich erlebe, als angsterfüllend, weil er nicht wisse, ob er es immer kontrollieren könne. Er blickt dabei voller Erschrecken auf seine eigenen Hände und sagt: „...als hätten sie ein eigenes Leben“. Und weiter fragt er: „Wie soll ich sie mit diesen Händen trösten?“

Der Sohn zerschlägt mit der Faust den Spiegel. Verzweifelt, in den Spiegelscherben ist im Hintergrund die Großmutter zu sehen, fragt er mit blutverschmiertem Gesicht: „Wo ist das Böse, Mama?“ Und er fährt fort: „Es will einfach nicht gehen. Es lässt mich nicht in Ruhe, solange ich nicht vergebe, dem Großvater, der Großmutter, ihm selbst – solange es ein Geheimnis gibt.“ Und er fragt weiter: „Wie soll ich sie besser schützen als ihr das Geheimnis zu erzählen?“ Das Geheimnis: Der Missbrauch durch den Großvater und die damit zusammenhängende Geschichte vom *Lulaland*.

### **(Kap. 5)**

Und der Sohn schildert die Reaktion der Enkelin: „Papa, du bist anders“. Der Film endet damit, wie der Sohn seine schlafende Tochter zärtlich hoch hebt und ins Bett legt.

## Gestaltung

*LULALAND* erzählt die Filmgeschichte in dichten Bildern, vorrangig in Nahaufnahmen der Personen an zwei Orten (kurz dazwischen: die Diele): Das Kinderzimmer der Enkelin und das Wohnzimmer der Familie; beides in gehobenem, bürgerlichem Niveau: Einen kammerenspielartigen Charakter erhält so der Film, ganz konzentriert, zunächst auf die Großmutter mit ihrer Enkelin, dann auf die Großmutter und ihren Sohn: *Lulaland* ist ein Dialogfilm – nur einmal sind die drei Hauptpersonen kurz gemeinsam zu sehen (als der Vater nach Hause kommt).

Der Dialog rafft auch die Zeit: Ein Missbrauchsgeschehen, das vor drei Jahrzehnten war, das zwei Leben seither geprägt hat, wird an einem Abend (draußen ist es dunkel) aufgedeckt. Der Dialog hat so den Charakter des Austausches von Bekenntnissen des Leids, der Schwäche und Unsicherheit, des Versagens.

Diese Bekenntnisse werden dadurch betont, dass die Hauptpersonen oft im Porträt gezeigt werden. Dies und die symbolischen Elemente des Films, das Feuer und der Spiegel, auch das Gewitter zu Beginn des Films, unterstreichen das persönliche Ringen um Fragen und die menschliche Tiefe dieser Fragen, die auch das religiöse Erleben berühren.

## Interpretation

Die zentrale Frage des Films, um die sich das Geschehen entwickelt, ist die Frage nach dem Bösen. In der sehr persönlichen Erzählweise des Films, in den Porträts der Hauptpersonen erschließt der Film die Sicht auf das Böse in einer zugespitzten Frage: Wird ein Opfer zwangsläufig selbst zum Täter? Diese Frage fokussiert der Film auf den Bereich des sexuellen Missbrauchs von Kindern.

*LULALAND* lässt die Tat und den Täter unbeschrieben. *LULALAND* nähert sich der Fragestellung nicht mit der Beschreibung des Täters oder der Taten und deren Hintergründen, vielmehr mit der Beschreibung der Schritte auf dem Weg, mit Gewalterfahrungen umzugehen. Mit symbolischen Elementen wird die Sinnhaftigkeit dieser Schritte verdeutlicht (diese Elemente geben dem Film etwas Märchenhaftes). *LULALAND* ist also weniger ein Film über das Vermeiden, Aufdecken oder Heilen von Gewalterfahrung. Vielmehr spiegelt der Film das Empfinden der Beteiligten in solchen Prozessen: Schmerzhaft, anstrengende Schritte und trotzdem bleibt vieles im Dunkeln.

In *LULALAND* wird eine Antwort auf die Frage nach dem Bösen sichtbar, erlebbar, ohne eine in Worten formulierte Antwort mitzugeben: Das Böse ist im Menschen und wird von Mensch zu Mensch weiter gegeben. Hierarchie und Macht (im Film zwischen Vater und Sohn) können Wege der Weitergabe des Bösen sein. Das offene Erzählen kann diesen Weg der Weitergabe des Bösen versperren und Auswege aufzeigen. Der Film erschließt Facetten der Annäherung an die Frage nach dem Bösen; in dieser Annäherung klingen – ungenannt – zwei Themen an:

- Die Frage nach dem **Bösen** wird in der christlichen, besonders der katholischen Tradition, mit der „Ersünde“ beantwortet. Der Mensch ist sündhaft und empfängt in dieser (Mangel-)Situation die heiligen Sakramente.
- Die Frage nach den **Ursachen, der Häufigkeit und den Folgen des sexuellen Missbrauchs** wird seit dem Jahr 2010 mit der Aufdeckung der Missbrauchsfälle durch kirchliche Mitarbeiter und Geistliche auch in den Kirchen intensiver diskutiert.

Der Umgang mit dem Erlittenen und Erfahrenen, den *LULALAND* beschreibt, kann anhand folgender Stichworte erschlossen werden:

### 1. Geheimnisse

Schon in der ersten Sequenz erklärt die Großmutter der Enkelin den Unterschied zwischen guten und bösen Geheimnissen. Das gute Geheimnis schützt etwas, was der Person, auch einem Kind, selbst gewählt wichtig ist, etwas Intimes. Das böse Geheimnis zwingt, Gewalt bzw. den Missbrauch nicht aufzudecken (häufig mit einer „Belohnung“ getarnt). Das gute Geheimnis stärkt die Persönlichkeit; das schlechte Geheimnis übt Druck aus, macht unsicher in der Wahrnehmung und in der Empfindung.

### 2. Übertragung

Dieser tiefenpsychologische Begriff bezeichnet die Verknüpfung von Menschen auf der unbewussten Ebene. Hier werden Gefühle, positiv und negativ erlebte, zwischenmenschlich ausgetauscht. In *Lulaland* wird deutlich, dass es nicht nur die Gewalt des Großvaters gab. Es gab, wie die Großmutter bekennt, ein Mitwissen, ein Hinnehmen - es gab vielfältigste Beziehungen und Verknüpfungen, die im Dialog Großmutter – Sohn nur angedeutet werden. Und der Täter bleibt im Dunkeln.

### 3. Schuld und Scham

Ist die Großmutter eine Mittäterin oder gar eine Täterin, weil sie den Missbrauch nicht verhinderte, nicht aufdeckte? Die Großmutter bekennt ihre Hilflosigkeit – dies kann als Schuldbekennnis verstanden werden - und folgert daraus, nicht noch einmal tatenlos zuschauen zu können.

Deutlicher wird das Geschehen mit Hilfe des Begriffs der Scham: Das Gefühl der Scham verspürt das Opfer - im Film also der Sohn - in der Wahrnehmung des Ausgeliefert seins, der Ohnmacht, des Schweigegebots. Scham spürt aber auch die unbeteiligte Person in der Ohnmacht, der Angst. Das seelische Erleben der Scham verbindet in *LULALAND* die Großmutter und ihren Sohn über Jahrzehnte.

Anzumerken ist hier, dass Scham ein zutiefst persönliches, seelisches Erleben ist. In den vergangenen Jahrzehnten war es schwierig, über Scham zu reden, da sie oberflächlich gesehen im Widerspruch zu einer offenen, aufgeklärten Gesellschaft zu stehen schien. Dies wiederum korrespondierte mit dem lange verbreiteten kirchlichen und pädagogischen Gebrauch des Worts als Anklage, als Etikett für rigide Erziehungs- oder Moralvorstellungen.

### 4. Das Böse überwinden, Übertragungen auflösen

Der Sohn ist der Großmutter gegenüber gefangen. Der Schlag in den Spiegel symbolisiert eine Befreiung aus den Folgen der Übertragung. Jetzt kann er von sich reden, persönlicher und emotionaler wie die Großmutter. Er hat seiner Tochter vom Missbrauch, von der Bedeutung des Phantasiewortes *Lulaland* erzählt, um nicht in den Folgen der Tat gefangen zu bleiben, also um sich zu helfen (so benennt er, dass er seine Tochter trösten wollte, nach dem Tod der Mutter, und es nicht konnte) und um nicht selbst zum Täter zu werden in dieser erneuten Ohnmachtserfahrung des Todes der geliebten Ehefrau.

Der Tod wird an dieser Stelle - nachdem er als Ende der Vater-Sohn-Beziehung genannt wurde - deutlich als tragischer Verlust und zugleich Impuls für den „anderen“ Umgang von Sohn und Enkelin.

Die Enkelin in ihrer Vitalität und Unbekümmertheit verkörpert, wie dieses Erzählen und miteinander Sprechen die Verkettung gelöst hat und dem Sohn und der Enkelin einen Ausweg, zumindest den Beginn eines solchen, eröffnet hat. Wie spannend dies ist, wird im Spiel der Enkelin in der Anfangsszene mit der Puppe Frieda deutlich. *Lulaland* wird als Bild für Gutes und Schlechtes, Bedrohliches und Rettendes zugleich spürbar.

## 5. Ist Religion wichtig für den Umgang mit dem Bösen?

*LULALAND* berührt Erfahrungen, die eng mit religiösen und kirchlichen Fragen verknüpft sind: Scham, das Böse, Hierarchie oder offener Umgang, Erkenntnis, Liebe, Glaube.

Dieser Bezug wird nicht direkt ausgesprochen, schwingt zugleich mit und wird in den Bildern deutlich, die den Dialogen hinterlegt sind – Bilder, die Leser(inne)n von Märchen und biblischen Texten vertraut sind. Hier einige biblische Verknüpfungen:

- Das Feuer: Reinigung und Läuterung, der Heilige Geist im Christlichen. Feuer sind auch biblische Orte der Begegnung und Konfrontation: Abraham soll seinen Sohn in einem Feuer opfern (Gen 22), Moses erfährt Gott im brennenden Dornbusch (Ex 3) und Petrus verleugnet Jesus dreimal als er an einem Feuer vorbeikommt (Lk 22).
- Der Spiegel: Selbsterkenntnis und Klugheit, aber auch Verblendung und Eitelkeit. Das Zerstören eines Spiegels wird oft auch als Ablösung von einem inneren Bild gedeutet, als Weg Klarheit zu gewinnen (1 Kor 13,12).

Weitere Bilder sind das Gewitter (Kreuzigung Jesu) und auch die Enkelin, die das Bild „Kind“ (Kindheitsgeschichten Mose und Jesu) verkörpert.

## 6. Kommunikation:

Auf der Website der Produktionsfirma wird *LULALAND* als „Film über die Macht des Schweigens“ bezeichnet. Schweigen ist eine Form der Kommunikation, jedoch fast immer eine Verweigerung von Kommunikation. *LULALAND* ist somit implizit wie explizit ein eindrückliches Beispiel für die Bedeutung von Kommunikation für gelingende menschliche Beziehungen bzw. vor allem auch für die Aufarbeitung von Traumata. Es gibt verschiedene Facetten von Kommunikation in *LULALAND*:

- Die Großmutter spricht mit der Enkelin, sie hört aufmerksam zu, ist hell hörig
- Großmutter hat nicht mit ihrem Sohn gesprochen (sie hat geschwiegen), obwohl die Augen des Sohnes nach einem Dialog bzw. nach Nachfragen der Großmutter geradezu geschrien haben. Die Großmutter kommt 30 Jahre zu spät, aber besser spät als nie
- Sohn spricht mit seiner Tochter über sein Geheimnis und erhält Trost von seiner Tochter (sie ist die Starke, die Erwachsene, „Du bist anders, Papa“)

## Einsatzmöglichkeiten / thematischer Bezug zu schulischen Themen

Der Film eignet sich für den Einsatz mit Schüler(inne)n in der SEK II (ab der 10. Klasse) und mit Erwachsenen. Die Fragestellung, die oft nur andeutenden Schilderungen und die dichten Aussagen, sind für jüngere Betrachter(innen) eine Überforderung.

Im schulischen Bereich ist *LULALAND* zu allen Themenfeldern, die obige Stichworte berühren, einsetzbar (Fächer: Gemeinschaftskunde, Ethik, Ev. und Kath. Religion) – insbesondere auch in außerunterrichtlichen oder fächerübergreifenden Präventionsprojekten und -angeboten.

## Weitere Einsatzorte:

Erwachsenenbildung; Aus- und Fortbildung von Sozialarbeiter(inne)n und-pädagog(inn)en, bei in der Prävention Tätigen, z. B. bei der Polizei; bei der Arbeit von Organisationen wie Wildwasser, Zartbitter etc., in der Jugendarbeit Tätigen; Beratungsstellen; bei kirchlichen und öffentlichen Missbrauchsbeauftragten.

## Gesprächs Anregungen / Arbeitsblätter

Die folgenden Vorschläge und Arbeitsblätter sind Hilfen zur Erschließung des Films und zur Verknüpfung des Films mit den im Abschnitt „Interpretation“ genannten Stichworten.

**KLAUS SCHUBERT**  
www.retrospektiv.tv

## **Links / Literatur (Stand: 20.05.2011)**

<http://www.gewalt-gegen-maenner.de>

<http://www.wildwasser.de>

<http://www.guillaume-films.com/Lulaland/>

[http://www.haensel-gretel.de/haenselundgretel\\_de/index.php](http://www.haensel-gretel.de/haenselundgretel_de/index.php)

<http://www.praevention-bildung.dbk.de/medientipps/>

*Terry Eagleton: Das Böse, Berlin 2011*

*Michael Günter: Gewalt entsteht im Kopf, Stuttgart 2011*

*Stephan Marks: Scham – die tabuisierte Emotion, Ostfildern 2009*

*Sabine Thießehusen: Missbrauchs-Traumata gemeinsam überwinden, Marburg 2007*

## **Weitere Filme zum Thema beim kfw:**

*Abgehauen*

*Die Beichte*

*Chatgeflüster*

*Häschen in der Grube*

*In Gottes Namen, aus der Reihe Die Zehn Gebote – Geschichten aus dem Alltag*

*Kinder-Kummer*

**Arbeitsblätter / Materialien****Seite**

M1 <i>Lulaland</i> – ein geheimnisvoller Film	9
M2 <i>Lulaland</i> – ein Konflikt mit einer Vorgeschichte	10
M3 <i>Lulaland</i> – eine Beziehungsgeschichte	11
M4 <i>Lulaland</i> – eine komplexe Kommunikation	12
M5 <i>Lulaland</i> – eine Blockade löst sich	14
M5 <i>Lulaland</i> - eine Geschichte voller Bilder	15

**M1*****Lulaland – ein geheimnisvoller Film***

Beschäftigen sie sich mit folgenden Fragen / Anregungen im Bezug auf die Geschichte in *LULALAND*:

- Charakterisieren sie die Hauptpersonen des Films.
- Welche Ausstrahlung haben die Personen, die Räume?
- Welche Personen sind im Film unsichtbar, zugleich wichtig? Beschreiben sie diese.
- Welche Erfahrungen werden im Film angesprochen?
- Was ist ein gutes Geheimnis? Was ist ein schlechtes Geheimnis?
- Welche Gefühle löst der Film bei ihnen aus?
- Wie kann die Geschichte weiter gehen?

**M2****Lulaland – ein Konflikt mit einer Vorgeschichte**

Großmutter und Sohn geraten in einen Konflikt. Rekonstruieren sie aus der Geschichte die Vorgeschichte – den Konflikt, den Missbrauch vor dreißig Jahren – und den jetzigen Konflikt mit Hilfe zweier gezeichneter Konfliktbögen.

Achten sie dabei auf die vermeintliche zeitliche Dauer, die Heftigkeit des emotionalen Erlebens, eventuelle Impulse von außen. Zeichnen sie diese Kurven jeweils für die drei Personen des Films.

**Konfliktbogen 1: Der Missbrauch**

Entstehung	Zuspitzung	Umgang

**Konfliktbogen 2: Das Gespräch darüber**

Entstehung	Zuspitzung	Umgang

**M3****Lulaland – eine Beziehungsgeschichte**

**Lulaland** ist eine Beziehungsgeschichte zunächst von drei Personen; in den Schilderungen tauchen weitere Personen auf.

Zeichnen sie auf dieses Arbeitsblatt die wichtigen Personen der Geschichte. Ordnen sie diese einander zu:

kleiner Abstand = enge Beziehung / großer Abstand = ferne oder unklare Beziehung.

**Protagonisten:**

Vater (verstorben) - Mutter

Sohn – Schwiegertochter (verstorben)

Enkelin

Verbinden sie die verschiedenen Personen durch Pfeile in verschiedenen Farben: Eine Farbe für die äußere Beziehung (z.B. Vater – Sohn oder Ehemann – Ehefrau) und eine Farbe für die Emotionen in dieser Beziehung, wie sie in der Geschichte deutlich werden.

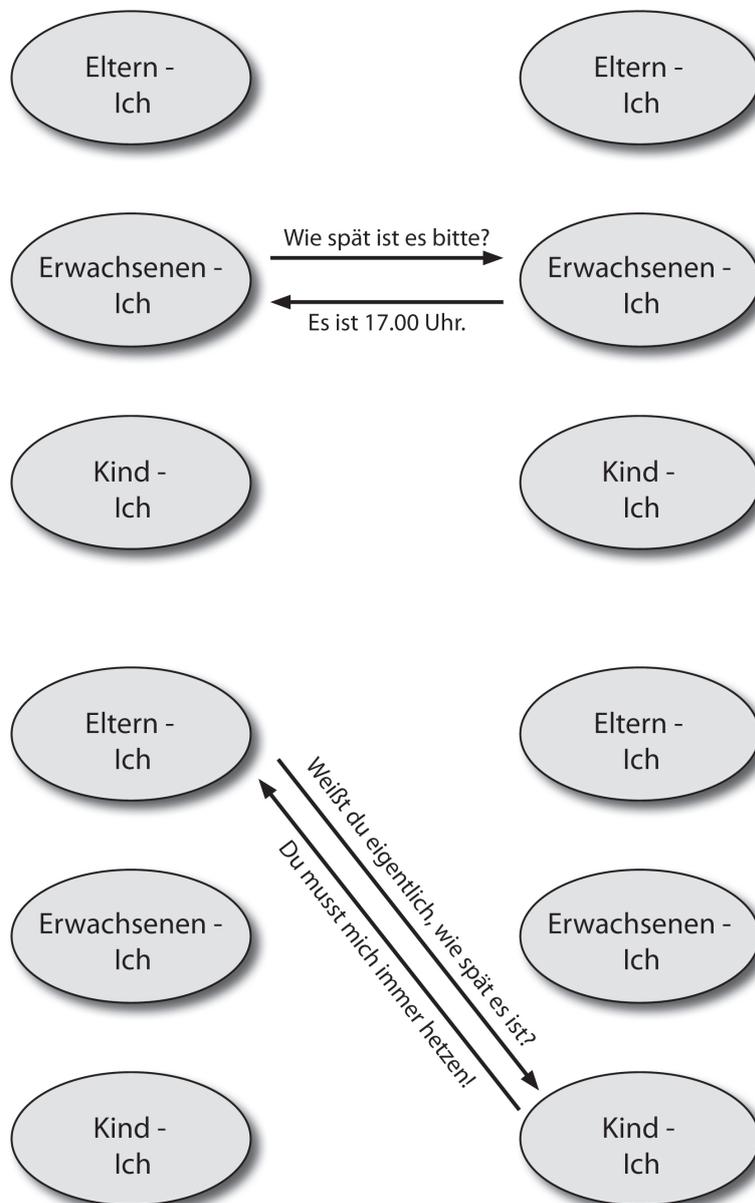
z. B. rot = gestörte Beziehung, blau = harmonische Beziehung

Menschliche Kommunikation ist ein Geschehen, das verschiedene Ebenen des menschlichen Wesens anspricht.

Die Transaktionsanalyse hat hierfür ein Modell mit drei Ebenen der menschlichen Kommunikation beschrieben: Das Kind-Ich / das Eltern-Ich / das Erwachsenen-Ich.

Diese drei Ebenen werden vom Menschen in der Kommunikation aktiviert – im Idealfall integriert das Erwachsenen-Ich die beiden anderen Ebenen: das Kind-Ich und das Eltern-Ich; im Idealfall der Kommunikation verlaufen die Kommunikationslinien parallel.

**Beispiele:** Zwei Personen verstehen sich gut, wenn sie beide auf der Ebene Erwachsenen-Ich kommunizieren. Oder: Schwierig wird die Kommunikation dann, wenn sich die Kommunikationslinien überkreuzen bzw. ein Gefälle erkennbar ist. Dazu zwei Grafiken zur Verdeutlichung:



Verdeutlichen sie mit Hilfe dieses Arbeitsblattes die Kommunikationssituation einer oder mehrerer Sequenzen, indem sie links und rechts von den drei Kommunikationsebenen je eine Person der Geschichte eintragen und dann mit Pfeilen die Aussagen oder die anderen Kommunikationsformen der jeweiligen Person darstellen.

**Erwachsenen-Ich (= ER)**

(Reflektierte Haltung,  
Emotion und Rationalität integriert)

**Eltern-Ich (= EL)**

(Regeln,  
Verhaltensnormen)

**Kind-Ich (= K)**

(Bedürfnisse, Gefühle,  
Kreativität / Begeisterung)

**M5*****Lulaland – eine Blockade löst sich***

30 Jahre wurde über eine Missbrauchserfahrung in einer Familie nicht geredet. Der Tod der Ehefrau/Mutter/Schwiegertochter macht das Verschwiegene schmerzhaft spürbar.

Wählen sie eine Person der Geschichte aus und schreiben sie in knappen Sätzen für diese Person einen Bericht aus deren Sicht beginnend mit dem Tod der Ehefrau / Mutter / Schwiegermutter. Schreiben sie diesen Text über die Geschichte hinaus fort und benennen sie dabei hilfreiche und hinderliche Faktoren im Umgang mit der nun offen angesprochenen Familiengeschichte.

**M6****Lulaland - eine Geschichte voller Bilder**

In der Handlung tauchen (im Dialog und in den Einstellungen) Bilder auf, die aus Märchenerzählungen und biblischen Geschichten vertraut sind.

Benennen sie diese Bilder, formulieren sie eine Beschreibung und den Bezug / die Bedeutung für die Geschichte.

<b>Bild</b>	<b>Beschreibung</b>	<b>Bezug / Bedeutung</b>

# Lula Land



kfw

**Katholisches Filmwerk GmbH**

Ludwigstr. 33  
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0)69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0)69-97 14 36-13

E-Mail: [info@filmwerk.de](mailto:info@filmwerk.de)

[www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de)

